



Serie «Fluntern.Frauen»: die Bilderrätsel-Auflösung  
aus der Quartierzeitschrift «Flunterm»

## Augenöffner #24 (09|2019)



«Die vor 80 Jahren Verstorbene gründete im September vor 125 Jahren eine Schweizer Pionierinstitution»

«In Anerkennung ihrer grossen Verdienste um die öffentliche Gesundheitspflege und Volkswohlfahrt durch die Schöpfung und rationelle Durchführung der alkoholfreien Wirtschaften, und durch die erfolgreichen Bestrebungen um die Hebung der sozialen Stellung der Angestellten im Wirtschaftsgewerbe», heisst es in der Lobrede am 26. April 1919 – über sie, die nun seit 5 Jahren in dieser Institution wirtete mit ihrer Unternehmung, welche dies, nunmehr 105 Jahre später, immer noch tun sollte. Auch Ferruccio Busoni aus Oberstrass war am gleichen Anlass im grossen Halbrund der Rämistrasse 71 geehrt worden. Aber sie war die **erste Frau**, welche die Medizinische Fakultät der Universität Zürich mit der **Doktorwürde ehrenhalber** ausgezeichnet hatte. Ein Vierteljahrhundert später sollte sie wiederum die **erste Frau** sein, welche die PTT mit einer **Briefmarke** ehrte.

Die 1939 verstorbene **Susanna Orelli-Rinderknecht** gründete am 27. September 1894 den **Zürcher Frauenverein für Mässigkeit und Volkswohl**.

Mit weiteren bürgerlichen Frauen hatte sie im «Initiativkomitee für die Errichtung eines neuen Wirtshauses» den Grundstein gelegt für den Kampf gegen den damals grassierenden Alkoholismus durch billigen Kartoffelschnaps, der besonders in der Arbeiterbevölkerung verheerende Wirkung zeigte, obwohl der reine Alkoholkonsum damals weniger als doppelt so hoch war wie heute. Ergebnis war am 16. Dezember 1894 die Eröffnung der ersten alkoholfreien Gaststätte im «**Kleinen Marthahof**» an der **Stadelhoferstrasse 22**.



Aufgewachsen auf dem [Bauernhof Langensteinen](#) ihres Vaters und Gemeindepräsidenten von Oberstrass aus der alteingesessenen Fluntermer Familie Rinderknecht, wurde die aufgeweckte und lernbegierige Susanna von den Eltern gefördert: Sprachaufenthalt im Welschland und selbständiger Umgang mit Geld. Das engste Verhältnis unter den sechs Geschwistern hatte sie mit ihrer ein Jahr älteren Schwester Carolina.

Als diese an einer infektiösen Hirnentzündung erkrankte, wurde sie im «Burghölzli» vom berühmten [August Forel](#) behandelt. Der Waadtländer hatte in Zürich Medizin studiert und war nicht nur bekannter Ameisenforscher (siehe die Rückseite der früheren 1000-Franken-Banknote, mit der er geehrt wurde), sondern wurde bedeutender Hirnforscher und «Vater der Schweizer Psychiatrie», ebenso engagierter Sozialreformer und wichtigster Kopf der [Abstinenzbewegung](#) in der Schweiz; in Fluntern wurde er 1950 mit dem [Forel-Brunnen](#) vor dem Kantonsspital geehrt. Als die beiden Rinderknecht-Schwester danach in der Betreuung von Patienten mitwirkten, erlebten sie täglich die zerstörerischen Folgen von Alkohol. Doch schon früh hatten sie selbst die Auswirkungen des [Alkoholismus](#) erfahren: ein Bruder starb bei einem alkoholbedingten Autounfall, und ein Betrunkener hatte die Scheune ihres Bauernhofs angezündet – Ironie des Schicksals: 1999 brannte die «Rinderknecht-Scheune» an der Frohbürgstrasse ebenfalls wegen Brandstiftung ab.



*Links: Hier, an der Stadelhoferstrasse 22, konnte der Frauenverein in einer Malerwerkstatt das erste alkoholfreie Restaurant eröffnen, im Kleinen Marthahof (auch Kleiner Baumwollenhof genannt); beide Säulen des Eingangstors standen genau am Ort der beiden heutigen Poller; das zweigeschossige Haus wurde später als Bettenmöbelgeschäft und (wieder) als «Malhuus» genutzt und 1980 abgebrochen für die Neuüberbauung des neuen Bahnhofs Stadelhofen. Hinter dem Giebelhaus der «Olivenbaum» Stadelhoferstrasse 10, der nach zehn Jahren den Kleinen Marthahof ablöste. Rechts: Das am 1.11.1900 in Betrieb genommene «Kurhaus Zürichberg» am Waldrand des Züribergs, das schon drei Jahre später die Adresse Orellistrasse erhielt; Abbildung von 1911 des von Roland Zollinger erbauten Hotels (BAZ).*

Das alkoholfreie Restaurant an der Stadelhoferstrasse war ein Erfolg: gesundes Essen, massvolle Preis, sehr grosszügige Öffnungszeiten, nicht-alkoholische Getränke, kein Konsumationszwang. Auch wurden schon stets vegetarische Menüs angeboten, die Themen lagen in der Luft: 1898 sollte in Zürich das «Vegetarierheim und Abstinenz-Café» eröffnet werden, wo dann 1903 Ambrosius Hiltl einstieg. Die erste Gaststätte des Frauenvereins war der Auftakt zu einer unglaublichen [Entwicklung in der Gastronomie, bald auch in der Hotellerie](#): 1894 also der Kleine Baumwollenhof (wo übrigens 1852 das frisch vermählte Ehepaar Spyri gewohnt hatte – es wird im «Augenöffner» #27 im Zentrum stehen), 1895 zwei weitere Restau-

rants (Rose und Frohsinn), 1897 dann der Einstieg in die Hotellerie mit der Übernahme des Hotels Rütli an der Zähringerstrasse 43, 1898 Kauf des Restaurants «Karl der Grosse» beim Grossmünster, 1900 der grosse Wurf mit dem eigenen Bau des «Kurhauses Zürichberg» in Fluntern, 1904 Bezug des Bahnhofbuffets Stadelhofen unter dem Namen «Olivenbaum» als Ablösung des zu klein gewordenen Marthahofs, 1910 der Coup «Volkshaus Zürich» gegen die Skepsis der dem Alkohol nicht rundweg feindlich eingestellten Arbeiterschaft, 1914 die schon erwähnte erste Gemeinschaftsgastronomie im gerade vom Fluntermen Karl Moser erbauten Kollegengebäude der Universität Zürich, 1915 der «Rigiblick» als zweites Kurhaus, 1928 Bau und Restaurantbetrieb im Lettenhof von Lux Guyer, der wir in einer weiteren «Augenöffner»-Folge begegnen werden, 1943 Übernahme Hotel Seidenhof an der Sihlstrasse, 1990 der Einstieg in die Personalverpflegung (Banken-Branche), 2006 Wiederaufbau eines Standbeins im Bäckerei-Confiserie-Bereich (Confiserie Schurter, Bäckerei-Konditorei Kleiner), 2008 Restaurant im Bundeshaus Bern, 2009 im Verkehrsmuseum Luzern, 2015 erste vegetarisch-vegane Mensa der Schweiz an der Uni Zürich in der früheren Kantonsschule (Rämi 59), 2017 Übernahme von 23 SBB-Personalrestaurants, 2019 Wiedereröffnung der Uni-Cafeteria «Platte 14» in der Fluntermen Plattenstrasse. – Heutzutage ein Unternehmen mit 206 Betrieben, verteilt über die gesamte Schweiz, die grösste rein schweizerische Hotelgruppe, knapp 2900 Mitarbeitende, über 11 Millionen Mahlzeiten pro Jahr.



*Der Frauenverein in Fluntern: Erweiterungsbau neben dem Hauptgebäude Hotel Zürichberg Orellistrasse 21/21a, oberhalb an der Susenbergstrasse die ehemalige Dépendance «Heimeli»; Überbauung des Dépendance-Grundstücks mit Wohnhäusern Susenbergstrasse 84/86/88; Plattenstrasse 14 mit Uni-Cafeteria «Platte 14» im Durchgang, wo früher die Schönleinstrasse verlief; Plattenstrasse 11 mit Cafeteria Zentrum für Zahnmedizin, wo früher die Fluntermen Uhrenfabrik Magneta in alle Welt lieferte (Luftaufnahme: 6/1995, ETH-Bibliothek Zürich).*

Doch wollte der Frauenverein nicht nur ein wirtschaftlich solides Genossenschaftsunternehmen sein: ebenso bedeutsam war die **soziale** (und fortschrittliche) **Unternehmensphilosophie**: feste Monatslöhne und Abschaffung des Trinkgelds, Schichtbetrieb und 8–9-Stundentag, ein halber freier Tag pro Woche, 4 bis maximal 5 Wochen Ferien pro Jahr, Teilzeitstellen, Personnhäuser – und Gymnastikstunden. 1908 wurde die Vorsteherinnenschule gegründet, zur weiteren Verbesserung der Berufsmöglichkeiten der Frauen und um qualifizierte Mitarbeiterinnen für die eigenen Betriebe zu haben.

Neben Susanna Orelli wirkten viele Mitstreiterinnen mit. **Nanny Huber-Werdmüller** (1844–1911), Ehefrau des Gründers der Maschinenfabrik Oerlikon, war die erste Präsidentin des Frauenvereins (1894–1905); ihr Sohn **Max Huber** formulierte als junger Jus-Student die **Vereinsstatuten**, bevor er als Diplomat später den Internationalen Gerichtshof in Den Haag präsidierte, 1945 als IKRK-Ehrenpräsident des Roten Kreuzes den Friedensnobelpreis entgegennehmen durfte – und 1964 im **Zofinger-Haus Vorderberg**, dem heutigen Restaurant Bistro Grain, mit der Benennung des Saals im Obergeschoss geehrt wurde: der **Max Huber-Saal**. Nanny Huber-Werdmüller sorgte auch dafür, dass Susanna Orelli Geschäftsleiterin des Frauenvereins wurde. Zweite Präsidentin wurde **Marie Finsler** (1905–1919; nach ihrer Familie ist die Flunthermer **Finslerstrasse** benannt), Nachfolgerin wurde Marie Hirzel (1919–1956), danach präsidierte Doris Bänziger, ab 1971 Adelheid Fischer, 1979 folgte Rosmarie Michel (ihr Urgrossvater hatte die Confiserie Schurter gegründet), 2001 wurde Regula Pfister Präsidentin, Nadja Lang ist heute Präsidentin des Verwaltungsrats.



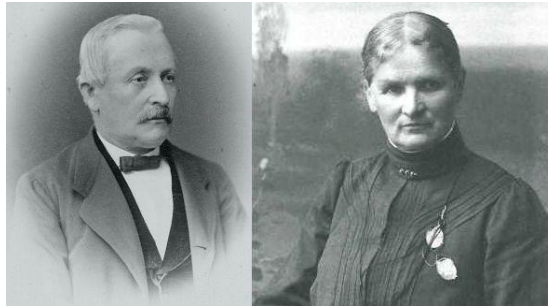
Pionierinnen: Die beiden Orelli-Schwwestern Carolina und Susanna; Nanny Huber-Werdmüller; Marie Finsler.

1910 hatte sich der «Zürcher Frauenverein für Mässigkeit und Volkswohl» umbenannt in «Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften», seit 1994 – 100 Jahre nach seiner Gründung – heisst er nun «**ZFV-Unternehmungen**».

National hatte der Frauenverein schon früh mit (alkoholfreien) Festwirtschaften gepunktet: 1914 an der Schweizerischen Landesausstellung in Bern; 1928 an der «Saffa», der Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit in Bern (auf sie werden wir im «Augenöffner» #29 zurückkommen); 1939 an der legendären «Landi» am Zürihorn; 1959 an der «Saffa» in Zürich.



Zurück zur Biographie von Susanna Orelli-Rinderknecht. 1881 hatte sie den ETH-Mathematikprofessor **Johannes Orelli** aus der alteingesessenen grossen Zürcher Familie geheiratet. Das Ehepaar lebte am Zeltweg, auch Schwester Carolina wohnte im gleichen Haushalt. Doch schon 1885 starb Orelli 63-jährig, so dass Susanna Orelli-Rinderknecht nun mit 40 Jahren verwitwet war. Umso mehr engagierte sie sich in sozialen Bereichen, war im Blauen Kreuz, und hatte ihre grosse Lebensaufgabe noch vor sich: das tatkräftige Wirken gegen die Folgen des Alkoholismus und die Förderung der Berufsmöglichkeiten für Frauen. Im Jahr 1919 trat sie 74-jährig, zusammen mit Marie Finsler, von ihren Ämtern im Frauenverein zurück. 20 Jahre später starb Susanna Orelli-Rinderknecht 93-jährig. Beide Orelli-Schwestern fanden ihre letzte Ruhe im Friedhof Sihlfeld.



Verdiente **Ehrungen und Anerkennungen** erfuhr sie zahlreich. Schon zu Lebzeiten, 1903, wurde der Weg von der Flunterm Allmend (heute Tramendhaltestelle <Zoo>) entlang des Waldrands als **Orellistrasse** benannt; ihr drei Jahre zuvor eröffnetes Kurhaus Zürichberg lag somit zwischen ihrer Strasse und dem heutigen Marie-Meierhofer-Weg (diese Pionierin haben wir im <Augenöffner #22 portraitiert). 1919 verlieh ihr die Universität als erster Frau die **Ehrendoktorwürde** in Medizin. 1945 ehrte die Schweizer Post sie als erste Frau mit einer **Briefmarke**. 1949 wurde der <Orelli-Brunnen> von Emil Schäfer eingeweiht: «Dr. med. h.c. Susanna Orelli-Rinderknecht. 1845–1939. Förderin des Volkswohls. Im Guten liegt ewige Lebenskraft». Der Brunnen steht am Zürichbergwaldrand, an der Wegkreuzung, wo die Flunterm Hinterbergstrasse in den Hanslin-Weg übergeht und der Orelli-Weg in den Spyrsteig (auch sie treffen wir wieder, im <Augenöffner #27). 1950 wurde die Fortsetzung der Orelli-strasse als **Orelli-Weg** benannt. 2002 schliesslich firmierte der Frauenverein seine Hotels als <Sorell Hotels Switzerland> im Andenken an seine Gründerin Susanna Orelli-Rinderknecht.



**SORELL**  
HOTELS SWITZERLAND



Lorenzo Käser, Zürich-Fluntern